

Ich bin am Ende meiner Reise angelangt. Hier in Los Angeles, 12 Stunden vor meinem Abflug feiere ich mit Hexen des Susan B. Anthony Covens die Tag- und-Nachtgleiche: Samhain, das Herbstfest der Wicca.

Treffpunkt ist die Feminist Wicca — ein Laden in Venice, einem Vorort von Los Angeles, der allerlei spiritualistisches Zubehör verkauft. 28 Frauen kommen zusammen, 27 werden gezählt, denn eine Regel besagt, daß nur eine ungerade Anzahl von Frauen an einem Hexensabbat teilnehmen darf.

Die Oberpriesterin Z Budapest verteilt die Frauen auf die verschiedenen Fahrzeuge. Der Coven (1) hat immer noch kein eigenes Grundstück, auf dem die Sabbats und Esbats (2) abgehalten werden können, Neugierige haben oft zu Störungen des Kreises geführt. Heute wird der Sabbat in einem abgelegenen Wald abgehalten, der zu einem Grundstück der Presbyterianischen Kirche gehört; die Hexen haben sich dort als Frauen-Wanderverein eingemietet.

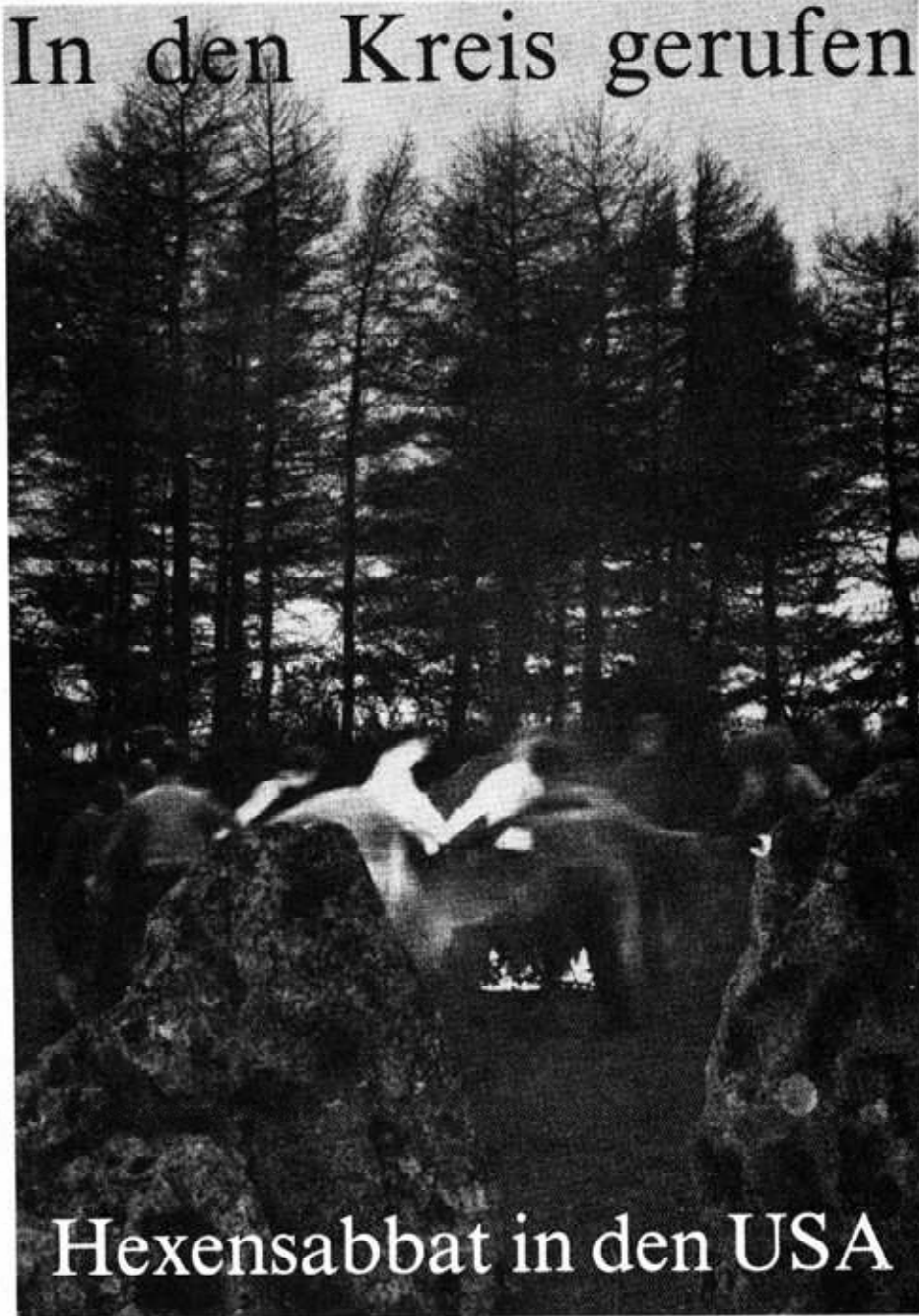
Wir verteilen uns auf die Autos. Eine halbe Stunde geht die Fahrt durch eintönige Suburbs der Riesenstadt Los Angeles, das Meer, das manchmal zwischen den Neonlichtern hervorschimmert, erscheint unwirklich, so als gehöre es gar nicht hierhin. Artemis neben mir fängt an zu husten. Ich frage sie, ob sie sich erkältet hat. Nein, es ist nur die Aufregung. Immer wenn sie sich aufregt, muß sie husten. Auch ich habe Herzklopfen, wenn ich an den Sabbat denke.

Die Autokolonne biegt ab. Plötzlich sind wir auf einem schmalen, nicht betonierten Weg, der in einen Wald führt. Wir parken und ziehen mit unseren Altargaben langsam hinter der Frau her, die sich hier auskennt. Der Wald ist so dicht, daß die Sterne und der abnehmende Mond den Weg nur karg beleuchten. Die Bremslichter der Flugzeuge, die unablässig den nahegelegenen Flughafen anfliegen, erinnern daran, wie nahe die Stadt ist.

In einer Lichtung liegt die Kultstätte. Ein großer Kreis, aus flachen weißen Steinen gebildet. Und doch reicht der Kreis für unsere Gruppe nicht aus. Z Budapest, die Oberpriesterin, fordert uns auf, den Kreis zu erweitern, die Steine rückwärtsgehend weiter nach außen zu rücken. Wir laden unser Gepäck in der Mitte des Kreises ab und bauen einen Altar.

Im Zentrum des Altars stehen die Statuen der drei Göttinnen Cybele, Selene und Hecate, deren Insignien Fackel, Peitsche und Athame, das rituelle Schwert, sind. Die Göttinnen werden auch unter anderen Namen verehrt, Isis, die Göttin

In den Kreis gerufen



Hexensabbat in den USA

des Mondes und Diana, die Göttin der Jagd. In ihrer Dreierheit sind sie Personifikationen der drei Gestalten des Mondes; Artemis, auch Cybele, symbolisiert den zunehmenden Mond, Selene den Vollmond und Hecate den abnehmenden oder schwarzen Mond.

Zum Altar gehören ein ritueller Trinkbecher, braune und grüne Kerzen, Räucherstäbchen, Wein und Kuchen sowie Musikinstrumente. An einen Baum gelehnt, betrachte ich den Altar, sehe die Frauen, wie sie schweigend in der nur vom unsteten Flackern der Kerzen erhellten Dunkelheit gehen und auf das Glockenzeichen warten, das sie in den Kreis rufen wird.

Z Budapest geht zum Altar. Sie sieht nicht so aus, wie ich sie mir vorgestellt habe; Z, die berühmte Hexe, die Wicca. Sie ist blond, trägt ihre Haare kurz —

ich stellte sie mir in dunklen Locken vor, zugewachsen, in lange orientalische Gewänder gehüllt, geheimnisvoll. Ich muß über die Vorurteile lachen, mit denen ich immer noch infiziert bin. Noch nicht einmal im flackernden Kerzenschein des Hexenaltars sieht die Hexe aus wie eine Hexe!

Der Sabbat beginnt. Die Frauen schließen den Kreis. Z ruft vier ihrer Priesterinnen und fordert sie auf, ihre Aufgaben wahrzunehmen, den Kreis zu ziehen und zu schließen.

„Ich rufe dich, Priesterin des Nordens, dich, Priesterin des Südens, dich, Priesterin des Ostens und dich, Priesterin des Westens.“ Sie ergreift das Athame und übergibt es der Priesterin des Nordens, die darauf aus dem Kreis der Frauen heraustritt und mit dem Schwert eine Linie um den Kreis der Frauen zieht, bis

sie die Priesterin des Südens erreicht und ihr das Athame überreicht. Bald ist der Kreis geschlossen. Die Frauen fassen sich an den Händen und beginnen zu singen. Ein Gesang ohne Worte, einige summen, und die Energie ihres Liedes läßt den Kreis vibrieren, andere ahmen Tierstimmen nach.

Unter dem Gesang des Kreises mischt Z einen Trank, der aus Kahlua, einem mexikanischen Mokkalikör und Half and Half, einer Sahnemilch besteht. Mit erhobenem Kelch spricht sie eine Danksagung an die Göttin aus:

„Wir danken Dir, Göttin des Lichts. Die Du immer wiederkehrst. Du läßt die Früchte und Nüsse der Erde reifen. Wir danken Dir. Groß ist die Mutter, die unser Leben reifen ließ durch Erfahrung und Weisheit. Ewige Mutter ohne Anfang und ohne Ende. Nimm unsere Gabe an. Wir weihen unsere Seele Deiner Liebe.“

Sie gießt einen Teil des Tranks auf die Erde, trinkt einen Schluck und übergibt den Becher der Frau, die zu ihrer Linken steht. Nach jeder Danksagung sagt die Gemeinschaft „Blessed be“, Gesegnet seist Du, und der Kelch wandert weiter.

Mir ist etwas mulmig zumute, als der Kelch sich mir nähert. Schließlich bin ich zum ersten Mal auf einem Hexensabbat, und der Hasenfuß in mir verlangt nach Sonderrechten. Hastig überlege ich, was ich sagen soll, verwerfe es wieder, und schon halte ich den Kelch in den Händen. Und dann strömen doch die Worte aus meinem Mund und ich merke, wie sie sich einfügen in den Kreis und nicht schief und sperrig an mir hängen bleiben. Hörbares Aufatmen auch in der Gruppe! Erleichtert gebe ich den Kelch weiter; erst nach einiger Zeit merke ich, daß ich in der Aufregung vergessen habe, einen Teil des Getränks der Göttin zu weihen ... Z mischt einen zweiten Trank, nun werden Wünsche an die Göttin ausgesprochen. In einer dritten Runde wird die Göttin gepriesen. Die Rufe hüpfen durch den Kreis „The Goddess is alive!“, die Göttin lebt, das Meer lebt, der Wald lebt. Die Wünsche sind wie Bälle, die sich die Frauen entgegenwerfen, auffangen und wieder wegschleudern. Wieder folgt Gesang, feierlich und doch anders, als ich ihn je in Kirchen gehört habe. Die Frauen besingen ein Fest der Natur, mit einer Unmittelbarkeit, die noch nicht in Gebetbüchern und Psalmnummern erfroren ist.

„Schwestern, loben wir die Göttin, die uns den Sommer gebracht hat, der nun vergangen ist! Die uns einen neuen Sommer bringen wird. Schwestern, laßt uns die Göttin loben, die drei Gestalten hat.. Daß sie allen Frauen der Welt Freiheit bringt. Blessed be! Segnen wir Essen und Trinken.“

Das Fest beginnt.

Der Kreis löst sich auf, und alle Frauen strömen zum Altar. Doch bevor noch jede einzelne ißt und trinkt, füttert sie eine andre mit den Worten „May you never hunger“, gibt ihr Wein „May you never be thirsty!“ Mögest Du niemals hungern, mögest Du niemals durstig sein.

Osiris, der Sonnengott gegenüber Isis, der Göttin des Mondes

„Sieh nur!“ Bewundernd zeigt eine Frau auf die Göttinnen-Statuen. Ein kleiner Käfer hat sich auf den Kopf der mittleren der drei Göttinnen gesetzt. Mit seinen gebogenen Fühlern bildet er ihr Hörnchen. Der gehörnte Gott. Symbol des maskulinen Prinzips der Natur. Osiris, der Sonnengott und Herrscher über die Toten gegenüber Isis, Göttin des Mondes und Hüterin der Magie; der gehörnte Gott

Göttin ist geil. Sie ist warm und feucht. Die Göttin hat große Titten. Sie hat eine spitze Zunge ...“

Einer Frau wird schlecht. Sie ist 25 Jahre und hat schon zwei Herzanfälle hinter sich, sagt ihre Freundin. Z unterbricht sie. „Diese Art von Information brauchen wir hier nicht.“ Die Frau stöhnt. „Leg Dich an den Kreis. Die Heilerinnen mögen sich neben sie setzen und ihre Hände auf sie legen. Schließt den Kreis und summt. Wünscht ihr Besserung. Sendet positive Energie aus.“

Z fragt nach dem Namen der Kranken. Hat sie schon einen Zunft-Namen? Nein? Nun, dann trägt sie den falschen Namen. Sie soll ihren Namen ändern. Gebt ihr einen neuen Namen. Die Frauen machen Vorschläge. Z wählt einen Namen aus. „Morgin. Dein Name sei Morgin.“



„Ich rufe dich, Priesterin des Nordens, dich, Priesterin des Südens, dich, Priesterin des Ostens, dich, Priesterin des Westens.“

versinnbildlicht gleichzeitig aber auch die Lebenskraft, den Frühling im Hexenkult, es ist der Gott, der den Winter und die Unterwelt bezwungen hat, und in das Leben zurückkehren kann. (3)

Der Zauber löst sich. Ich schaue um mich und plötzlich ist alles nur noch eine U.S. Frauen-Party. Statt der Gebete werden jetzt Zoten über die Göttin erzählt mit einer Freimütigkeit und einem Humor, wie ich sie eher bei Männerstammtischen vermuten würde. „Die

Die Frau steht auf. „Mir geht es besser. Ich danke Euch.“

„Es gibt Heilerinnen unter uns“, erwidert Z.

Die ausgelassene Stimmung ist verflogen. Geräusche aus den Büschen schrecken uns auf. Ein Tier? Auch Stimmen scheinen aus der Ferne zu kommen. Z hebt das Fest auf. Der Altar wird abgebaut. Still gehen wir zu den Autos zurück.

Die Stadt nimmt uns wieder auf.

Sisterhood is fine, Divinehood is better
Gespräch mit Z. Budapest –
20. September 1978, Santa Monica

Zsuzanna E. Budapest, 1940 in Ungarn geboren, stammt von einem Hexen- und Heilergeschlecht ab. Ihre Mutter unterrichtete sie in Magie. 1956 flüchtete sie in die U.S.A. 1970 hat sie das erste Feminist Speakers Bureau in Kalifornien gegründet und war beteiligt an der Gründung des ersten Frauenzentrums in Los Angeles. Ab 1971 ist sie Oberpriesterin des von ihr initiierten Susan B. Anthony Covens Nr. 1, der gegenwärtig ca. 600 Mitglieder hat. Ferner gehört sie der „Sisterhood of the Wicca“ an, die 1975 gegründet wurde. 1976 gab sie ihr erstes Buch „The Feminist Book of Lights and Shadows“ heraus. Als ich sie besuchte, schrieb sie gerade an einem zweiten Buch, das eine Fortsetzung, ein „advanced course in witchcraft“ sein wird. Z wurde 1976 vom Los Angeles Municipal Court dafür verurteilt, Geld für das Legen von Tarot-Karten verlangt und damit ein unerlaubtes Geschäft betrieben zu haben. Gegenwärtig lebt sie vom Unterrichten in feminaries (feminist seminary).

Hexe sein heißt, an einer jahrtausendealten Macht teilhaben

Z Budapest: Die Hexen waren die ersten Radikalen. Jede Frau wird eine Hexe, wenn sie sich ihrer Lage bewußt wird und Konsequenzen daraus zieht. Sich und ihre Umwelt dabei verändert. Deswegen müssen wir uns gegen alle Difframierungen zur Wehr setzen und Irrtümer aufklären. Unsere Religion ist nicht „Opium fürs Volk“, Hexentum ist eine Waffe für die Massen, eine Waffe für die Frauen. Hexe sein heißt, an einer jahrtausendealten Macht teilhaben.

Die Kirche und der Staat wußten um die Macht der Hexen. Schließlich wurden 11 Millionen Frauen als Hexen getötet. An dieser enorm hohen Zahl kann man abschätzen, welche Gefahr damals die Frauen für Staat und Kirche dargestellt haben. Die Hexen damals kämpften nicht mit der Waffe in der Hand. Ihre Macht bestand in ihrem Wissen um die Kunst des Heilens, des Kräuterlesens, der Hebammendienste, Wissen um Magie, weiße und schwarze.

Auch heute ziehen wir uns nicht zurück, sind keine Eskapisten, wie oft gesagt wird – und wie manche das Hexentum auch in unseren Reihen innerhalb der Bewegung des feministischen Spiritualismus verstehen. Wir versuchen vielmehr mit den Techniken, die wir uns erarbeiten, aus der alten Hexentradition und aus modernen Mitteln, Macht zu gewinnen, unsere Realität zu kontrollieren.

Pomeranzenbaum (*Malus aurantia*)
zur Anwendung empfohlen bei Ohnmacht
und Wahnsinn



H.: Kannst Du mir mal einige Beispiele nennen, wie ihr versucht, Einfluß zu gewinnen?

Z. Also zum Beispiel Vergewaltigung. In mehreren Fällen schon haben wir Vergewaltiger mit Zaubersprüchen belegt und verflucht. Ich kann Dir jetzt nicht im einzelnen und mit Namen sagen, was darauf passiert ist, jedenfalls wurden alle Vergewaltiger verhaftet, einige sind schwer erkrankt, einer wurde von einem neuen Opfer erdolcht.

Ein anderes Feld ist die fast in Vergessenheit geratene Kräuterkunde. Beispiel Abtreibung. Von den in der Schulmedizin praktizierten Abtreibungsmethoden halten wir nichts. Wir versuchen stattdessen, die jahrtausendealten und früher von Frauen beherrschten Abtreibungsmethoden mit Kräutern anzuwenden und weiterzuentwickeln. Wichtig sind auch Zaubersprüche, die wir zum Schutz unseres Eigentums, unserer Häuser und Wertgegenstände aussprechen.

Eine der größten Schwierigkeiten in unserem Coven und damit gleichzeitig eines der Ziele unserer Religion ist, die Fähigkeit zu entwickeln, sich zusammenzuschließen, sich aufeinander zu beziehen. Das ist die Fähigkeit, die in unserer Kultur bei den Kindern am frühesten kaputt gemacht wird. Immer wieder haben wir die Erfahrung gemacht, daß persönliche Konflikte zum Zerreißen der Gemeinschaft führen, daß mit den Auseinandersetzungen der Wunsch, beieinander zu bleiben, sich positiv aufeinander zu beziehen, verlorengeht, daß einzelne wieder in ihre Isolation zurück-sinken.

Unsere Religion ist eine Religion, die das „Bonding“, die Fähigkeit, sich aufeinander zu beziehen, eine Gemeinschaft zu bilden, lehrt.

Schwesternsolidarität haben wir in den letzten Jahren schon erreicht. Was wir noch nicht gelernt haben, ist die

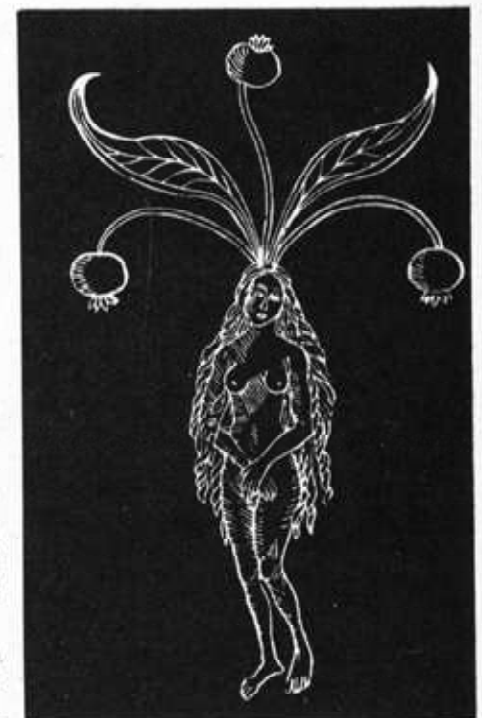
Art von Beziehungsfähigkeiten, die für ein Leben in Stämmen erforderlich ist. Unser Ziel ist es, Stämme zu gründen, denn „sisterhood is fine, divinehood is better“. Spirituelle Disziplin ist das, was Stämme zusammenhält.

Wir kämpfen gegen die Todesbotschaften, die uns täglich überall gegeben werden. Gegen die tödlichen Gewohnheiten. Wir versuchen, die Frauen in feminaries zu bewußtem Leben zu erziehen, sie zu lehren, sich selbst zu lieben, sie hinzuführen zur Fähigkeit, sich auf Kollektive von Frauen zu beziehen, das heißt, sie zu lehren, ihre Ego-Wünsche vor den Zielen des Kollektivs zurückzunehmen. Wir wollen sie befähigen, ihre individuellen Interessen zu transzendieren.

H.: Das hab ich in den letzten Jahren sehr oft gehört von den vielen religiösen Sekten, die auch in der Bundesrepublik ziemlichen Zulauf gefunden haben. Auch viele Frauen schließen sich diesen Gruppen an, an deren Spitze immer ein männlicher Guru steht. Wo ist da – abgesehen vom Geschlecht – der Unterschied zu euch?

Z: Zentral ist bei uns die Erkenntnis: „Du bist die Göttin, die Göttin ist in Dir.“ Das heißt, sie ist nicht irgendwo außerhalb der eigenen Person, sondern in jeder Frau.

Die feministische Spiritualität unterscheidet sich ganz wesentlich von der männlichen. Sie bedeutet, daß jede Frau von der gemeinsamen Energie der Gemeinschaft unterstützt wird. In den religiösen Sekten, die Du angesprochen hast,



Die Alraunwurzel (*Mandranga*)
eine menschengestaltähnliche Wurzel, galt als glückbringendes und prophetisches Wesen

Neue Bücher aus dem
IRISIANA VERLAG

BEWUßT FRUCHTBAR SEIN



Dieses wichtige Buch mit Informationen und Anleitungen für Menschen, die ein neues Bewußtsein und Vertrauen in die natürlichen Vorgänge des Körpers gewinnen wollen, erscheint nun in einer überarbeiteten und erweiterten Auflage. Der erste Teil des Buches befaßt sich mit alternativen Methoden der Empfängnisverhütung; der zweite Teil bringt Informationen für die Zeit der Schwangerschaft; der dritte Teil umfaßt persönliche Berichte über Geburtserlebnisse, wobei auch die möglichen Schwierigkeiten und Belastungen beleuchtet werden. „Bewußt Fruchtbar Sein“ will helfen, daß wir uns mit mehr Natürlichkeit und Menschlichkeit in den Bereichen bewegen, wo wir dem Leben am nächsten sind.

Erweiterte Auflage, Großformat, reich illustriert, mit Farbfotos. ca. 24,-DM

WEIBLICH

Weit wie der Himmel



Miriam und Jose Argüelles

Im Laufe der menschlichen Geschichte wurde Weisheit und Wissen des Weiblichen gefürchtet oder verehrt. Schriften und Bilder portraitierten immer wieder die Faszination des Weiblichen in den verschiedensten Erscheinungsformen: als Gottheit, Mutter, Hexe, Verführerin. „Weiblich“ faßt historische, kulturelle und künstlerische Entwicklungen zusammen, um so das weibliche Prinzip in einem neuen Licht erscheinen zu lassen, und zeigt, wie es unsere Alltagserfahrung durchdringt.

152 Seiten, Großformat, reich illustriert 24,-DM

Hiermit bestelle ich beim
IRISIANA VERLAG, D-8961 Haldenwang
.....Stück Bewußt Fruchtbar Sein a 24,-DM
.....Stück Weiblich a 24,-DM
.....Irisiana Buchgarten Kostenlos
Name
Anschrift
.....
per Rechnung oder Nachnahme

muß sich der Einzelne aufgeben, zurücktreten von der Lehre des Guru. Er bekommt seinen Platz und seinen Namen vom Guru zugewiesen, während bei uns die einzelne Frau und die Gemeinschaft entscheidet.

Deshalb haben wir auch nicht die für die patriarchalischen Religionen übliche Hierarchie. In einer Frauen-Religion ist kein Platz für die Anbetung und Erhöhung einer Person. Ich als Oberpriesterin habe lediglich mehr Wissen, ich kann jederzeit von einer Priesterin aus der Gemeinschaft ersetzt werden. Ich werde geehrt, aber nicht angebetet. Unser Coven ist somit ein Kollektiv sich selbst bestimmender Hexen.

Die spirituelle Lösung

„Der leichteste Weg, ein Volk zu erobern, ist der durch Religion, denn wenn das Volk erst mal die Symbole der Religion verinnerlicht hat, ist es zu seinem eigenen Polizisten geworden, und es ist keine Gewalt mehr nötig, es bei der Stange zu halten.“

Z. Budapest

Die Entwicklung der psychischen Kräfte jeder einzelnen Frau steht am Anfang einer Veränderung auch der äußeren Lebensbedingungen. Sally Gearhart, eine Spiritualistin aus San Francisco, erläuterte diesen Punkt näher.

Sally Gearhart ist Professorin an der San Francisco State University. Gleichzeitig ist sie aktiv im politischen Kampf.

Sie arbeitet in zahlreichen Komitees des EBACABI (East Bay Area Committee Against Briggs Initiative) und setzt sich dort für gleiche Rechte homosexueller und lesbischer Lehrer und anderer öffentlicher Angestellter ein. Sie unterrichtet Feminist Studies. Bekannt geworden ist sie durch ihr 1972 geschriebenes Buch „Gay Liberation and the Church“. Sally: „Ich habe 'ne ganz verrückte Idee. Ich glaube, daß es für uns Frauen möglich sein wird, dieses Haus hier fortzubewegen. Jetzt kann ich zwar noch nicht dieses Wasserglas hier in Bewegung setzen, aber ich bin davon überzeugt, daß, wenn wir uns zusammentun und unsere psychischen Kräfte sammeln, wir sehr viel bewerkstelligen können. Denn da wird eine ungeheure Menge an Energie zusammenkommen. Sogar eine Revolution der Frauen wird durch geistige Kräfte in Gang gesetzt werden. Und das ist, was ich „spiritual solution“ nenne. Die Revolution der Frauen wird durch geistige Kräfte und nicht, wie bisher in den politischen Umstürzen des Patriarchats, durch Waffengewalt bewirkt werden. Um das zustande zu bringen, müssen wir uns allerdings erst einmal

auf uns selber besinnen, uns zurückziehen von den Familien, den Männern, den Kindern. Ich meine damit Rückzug und Leben in den spirituellen Landkollektiven. Wir sollten dort leben, zumindest für einen gewissen Teil des Jahres, und unsere spirituellen Fähigkeiten, Heilen, Träumen, Visionen übermitteln, ausbilden. Gemeinsam mit anderen Frauen. Erst dann sollten wir in die Städte zurückkehren, um dort Veränderungen zu bewirken.“

(4)

Sally Gearhart gehört einer Gruppe von Frauen an, neben Mary Daly, Carol P. Christ, Kay Turner, die daran arbeiten, eine Theologie zu formulieren.

Damit verfolgen sie ein – im Vergleich zu den Frauen, die in den Hexenzirkeln organisiert sind – breiter angelegtes Konzept. Die Theologie richtet sich an die Millionen von Frauen, die Mitglieder der Kirchen, Synagogen und Moscheen in den U.S.A. sind und sich als Gläubige an ihrer jeweiligen Religion orientieren. Innerhalb dieser herkömmlichen Religionsgemeinschaften gibt es also starke, von gläubigen Frauen getragene Bestrebungen, dem männlichen Vatergott eine weibliche Müttergöttin entgegenzusetzen.

Überspitzt ausgedrückt heißt das, da Feminismus nicht vereinbar ist damit, einen männlichen Gott anzubeten, wollen wir religiösen Feministinnen eine Alternative eröffnen.

Tarokkarte





Isis, die Göttin des Mondes, ägyptischer Name für Demeter

Mit der Gewalt der Symbole

„In den vergangenen tausend Jahren wurde den Frauen keine rechtmäßige offene Form gelassen, durch die sie ihre Persönlichkeit zum Ausdruck bringen und Einfluß nehmen konnten.“

Nur Männer definieren, besitzen und geben Macht und Autorität weiter. Macht aber ist die notwendige Zutat für die Hervorbringung von Kultur. Frauen wurden aus ihr verbannt und es wurde ihnen lediglich gestattet, an den Rändern der Kultur zu leben, eingeschlossen in Haushalte, die nur selten als Teile der Kultur betrachtet wurden.“

Kay Turner (5)

Die Göttin hat viele Namen. Isis, Diana, Artemis, um nur einige zu nennen. Carol P. Christ nennt die drei wichtigsten Bedeutungen, die die Göttin für Frauen hat:

1. Die Göttin ist Personifikation einer göttlichen Frau, die in Gebet und Ritual angerufen werden kann.
2. Die Göttin ist Symbol des Lebens, des Todes und der Wiedergeburt der Energie in Natur und Kultur, im persönlichen und gemeinschaftlichen Leben.
3. Die Göttin ist Bejahung der Recht-

mäßigkeit und Schönheit weiblicher Macht. (6)

Die Anbetung einer Göttin bedeutet daher für die Frauen Bejahung ihrer selbst und ihres Körpers.

Nicht nur der Inhalt des Glaubens verändert sich, mit ihm auch dessen Form.

An die Stelle patriarchalischer Rituale treten matriachale. Eine zentrale Stellung in den Göttinnen-Ritualen hat die Auseinandersetzung mit der Natur und mit dem weiblichen Körper, der als individuell erfahrbare Stück Natur begriffen wird. Dies verweist darauf, daß im Göttinnen-Kult ein Kontinuum zwischen Ritual und Alltagsleben angenommen wird. Während die patriarchalischen Religionen ihren Gläubigen vornehmlich Bewältigungsstrategien für ein jenseitiges Leben übermitteln, wird im Göttinnen-Kult diese abstrakte theologische Begrifflichkeit von Schuld und Erlösung rückgeführt auf die Alltagserfahrung.

Was in den Göttinnen-Ritualen vermittelt wird, ist feministische Lebenspraxis. So stehen im Sommer-Sonnenwende-Ritual (7) der weibliche Zyklus, Gebärfähigkeit und Menstruation der Frauen im Mittelpunkt der Anbetung. Der Kreis der Frauen simuliert einen Geburtskanal, durch den sie sich gegenseitig gebären. Darauf bemalen sie sich ihre Gesichter mit Menstruationsblut und sagen dabei: „Das ist das Blut, das uns Erneuerung verspricht. Das ist das Blut,

das uns Nahrung verspricht. Das ist das Blut, das Leben verspricht.“

Aus der Scham wird Bejahung, aus dem „Fluch der Drau“ wird Anbetung weiblicher Lebenskraft.

Aufgabe des Rituals ist es, jede einzelne Frau teilhaben zu lassen an einem gemeinsamen Erfahrungsschatz, und damit etwas zu gründen, was die individuellen Interessen transzendiert und damit Bedeutungen und Lösungsstrategien festlegt, die von allen geteilt werden können. Im Ritual wird die Vereinzelnung jeder Frau – zeitweise – überwunden. Die Frauen werden aus ihrer Privatheit herausgehoben und können – für die Dauer eines Göttinnendienstes – als Teil eines Ganzen, als Teil einer sehr alten Tradition die Schranken ihres Ich überwinden.

Keine spirituelle „Lösung“

Ich gebe zu, mir wurde manchmal unheimlich. Und nicht, weil die Hexen mir Furcht einflößten. Ich habe Zweifel daran, ob der feministische Spiritualismus eine angemessene Antwort auf die Zerrissenheit ist, der wir tagtäglich begegnen, ob er nicht in die Irre führen, mißbraucht werden kann. Zwar sehe ich positive Ansätze, gute Absichten, doch was im Ansatz richtig ist, als Arbeitshypothese beibehalten und weiterentwickelt werden muß, kann als soziale Bewegung in der Gegenwart auf unserem jetzigen Wissensstand doch ins Abseits führen. Es erscheint mir leichtfertig und gefährlich, zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine „spirituelle Lösung“ zu unterstützen.

Hannelore Rheinze

Anmerkungen

(1) Coven ist ein Hexenzirkel. Ursprünglich besteht er aus einem Kern von 13 Frauen, kann aber auch erweitert werden.

(2) Esbat wird das monatliche Treffen der Hexen bei Vollmond genannt. Sabbat ist das Treffen mehrerer Coven zu einem der acht Feste im Hexenjahr.

(3) Erst durch den Einfluß der Kirche wurden Hörner abgewertet und in Symbole des Teuflichen umgedeutet. Pan, der gehörnte Gott mit den Hufen der Römischen Mythologie wurde zum Sinnbild des christlichen Teufels. Bis heute ist diese Abwertung in der Sprache spürbar: „Einem Mann die Hörner aufsetzen“.

(4) aus einem Gespräch mit Sally Gearhart am 12. September 1978 in San Francisco

(5) Kay Turner: Contemporary Feminist Rituals, in: Heresies, A Feminist Publication on Art and Politics, Spring 1978, S. 20

(6) Carol P. Christ, Why Women need the Goddess, ebenda S. 8

(7) das Ritual wurde von Barby MyOwn und Hallie Mountainwing entwickelt